

## Zurück auf leisen Pfoten

Einst war die Wildkatze (*Felis silvestris*) auch in unseren Wäldern heimisch. Heute besiedelt sie außerhalb Österreichs noch weite Lebensräume im Mittelmeerraum, am Balkan, in Schottland und im Elsass. Ihre Heimat fand sie im Mittelgebirge und Hügelland. Sie wurde in den vergangenen 200 Jahren aber fast ausgerottet.



Wildkatze, Tier der Tal- und Hügellagen

In Österreich ist sie nur mehr als seltener Irrgast bekannt: Traditionell bewohnt die Wildkatze hier nur tiefere Lagen: Schneedecken von mehr als 20 cm begrenzen ihren Lebensraum. Der höchstgelegene Nachweis in Österreich stammt aus einer Seehöhe von knapp 1300 m auf der Koralpe. Trotzdem war sie einst in Österreich weit verbreitet. Einzig aus Tirol gibt es keine historischen Nachweise.

### SCHON BALD MEHR BEOBACHTEN

Aktuell gibt es keine autochthonen heimischen Vorkommen. Hie und da gibt es aber Zuwanderungen vor allem aus der Slowakei. Zoologen gehen davon aus, dass durch die Expansion dortiger Vorkommen und Wiedereinbürgerungsversuche im Böhmerwald die Beobachtungen zunehmen könnten.

Das bisher bekannte Auftreten der Art beschränkt sich im Wesentlichen auf Klagenfurter Becken, Grazer Bucht, Thermenlinie, Weinviertel, Randlagen des Waldviertler Granit-Plateaus und das Vorland von Böhmerwald und Sauwald. DIEBERGER hat sich ähnlich den Projekten in Nachbarländern für eine Wiederein-

bürgerung in Österreich (Weinviertel) ausgesprochen. Dies hätte angesichts der schwindenden Vorkommen im Süden (Slowenien, Ungarn) eine besondere Aktualität meint BAUER.

### HABITATANSPRÜCHE

Die Wildkatze bewohnt reich strukturierte, trockene, warme Lagen. Lichtungen im Wald, lückige Althölzer mit Felsen und Blockwerk, sowie Laub- und Mischwälder sind bevorzugte Lebensräume. Ein Tier hat einen Aktionsraum von 100 bis 1000 ha und benötigt daher größere zusammenhängende Waldkomplexe. Sie leben gerne auch in Wassernähe.

Wie Wildkatzenexperte Frank RAIMER vom Nationalpark Harz, Deutschland, erläutert, stehen Wildkatzen untereinander mit ihren Partnern durch ein ausgefeiltes Informationssystem in Kontakt. Sie kommunizieren untereinander durch geruchsspezifische Informationssysteme (Harnmarkierungen, Kotablagerungen) und durch optische Markierungen (Rindenskratzen von Sträuchern und Bäumen bis zur hellen Kambiumschicht – diese erkennen sie weitem im Gelände). Ein Wildkatzenku-der (= Männchen) überlappt in der Regel zwei

bis drei Weibchenreviere. Daher ergibt sich für eine Katzenfamilie ein Mindestareal von 1000 bis 3000 Hektar.

### ZUNEHMENDE GEFÄHRDUNG

Dort wo Wildkatzen jetzt noch vorkommen, sind sie auch heute noch durch Abschuss und Fang gefährdet. Auch Verkehrsverluste sind bedeutsam. Eine der wichtigsten Gefährdungsfaktoren der Wildkatze ist aber der Verlust an genetischer Identität durch Verbastardierung mit Hauskatzen. Der bei uns vorkommende Typ *s. silvestris* gilt nicht als Stammutter unserer Hauskatzen – diese stammt vermutlich von einer afrikanischen Unterart (*libyca*) ab.

Man unterscheidet Wildkatzen von wildfarbenen Hauskatzen u.a. daran, dass sie meist einen weißen Kehlfleck haben, dass ihre Fellzeichnung eher verwischt ist, sie plumper wirken und kleiner wirkende Ohren haben. Zudem ist ihr Schwanz mindestens 50 % ihrer Körperlänge lang und weist deutlich dunkle abgesetzte Ringe in der hinteren Schwanzhälfte auf. ■

**Autor: DI Josef Weißbacher, 6313  
Auffach 282,  
office@zt-weissbacher.at**

### Literaturtip:

GRABE, H. u. G. WOREL, 2001: *Die Wildkatze – Zurück auf leisen Pfoten*; Buch- und Kunstverlag Oberpfalz, Amberg  
PIECHOCKI, R. 1990: *Die Wildkatze*; *Die Neue Brehm Bücherei Band 189*, Verlag A. Zimsen-Verlag, Wittenberg

### info

#### EXKURS: TIPPS ZUR LEBENSRAUMGESTALTUNG (NACH RAIMER AUS GRABE/WOREL 2001)

- Belassen von hohlen Bäumen im Wald.
- Belassen von mindestens 5 Bäumen pro Hektar bis zur Zerfallsphase – generell mehr Totholz im Wald.
- Förderung der Struktur des Waldes (Straucharten, ...)
- Erhaltung von Blößen, Wald und Wildwiesen.
- Belassen von kleinen Windwürfen und von aufgeklappten Wurzeltellern
- Kleine Abbauflächen und Steinbrüche im Wald sich selbst überlassen, größere möglichst naturnah renaturieren
- Schutz von Tierbauten im Wald (Dachs- und Fuchsbaue)
- Wegdichten von mehr als 40 Laufmeter pro Hektar wieder senken
- Wanderer und Waldbesucher zur Entlastung und Ruhigstellung von Waldteilen lenken!
- In möglichen Vorkommensgebieten Schießen auf wildfarbene Katzen möglichst unterbinden.